

fach „wohlhabende und angesehene Männer“ im Bauernkrieg führend hervortraten (S. 102), und daß die Bauern nicht eigentlich revolutionär waren, ehe die radikalen Elemente die Oberhand gewannen (S. 106). Ein Zeugnis für die Vieldeutigkeit des Bauernkrieges ist das Überwiegen der religiösen Antriebe bei Schmidt, während in Franken die religiösen Ursachen nicht so stark hervorzutreten scheinen: ein Laienprediger wie Schmidt ist bei uns nicht anzutreffen. Margot Bertholds Dissertation über die Bauten und Entwürfe Josef Furtenbachs (1591—1667) bringt ein Gesamtbild eines Barockkünstlers, der auch bei uns Interesse finden wird. Gerd Wunder

Eduard Krüger, Schwäbisch Hall mit Großkornburg, Kleinkornburg, Steinbach und Limpurg. Ein Gang durch Geschichte und Kunst. Mit 172 Zeichnungen des Verfassers. 164 Seiten. 1953. (Herausgegeben von der Stadt Schwäbisch Hall.)

Die Stadt Schwäbisch Hall hat — mit Hilfe ihres Gönners Max Kade — ein ganz einzigartiges neues Heimatbüchlein herausgegeben. Der Verfasser teilt es in vier Teile: Lage und Gestalt werden aus der Landschaft entwickelt, die Geschichte wird kurz erzählt, als Grundlagen der Entwicklung werden Salz, Adel und Münze hervorgehoben, dann folgen im ausführlichen Hauptteil die Kunstdenkmale, Marktplay, kirchliche und weltliche Kunst. Angehängt ist eine Darstellung der beiden Kornburgen, des Dorfes Steinbach und der Burg Limpurg.

Es kann nicht die Aufgabe eines solchen Buches sein, auf dem knappen Raum von 38 Seiten die Schwäbisch Haller Geschichte neu zu schreiben, ihre zahlreichen Probleme zu erörtern oder ihre Einzelzüge neu zu erkunden. Der Verfasser ist auf die ältere Literatur angewiesen, und so mag hier und dort eine Formulierung unterlaufen, die dem Fachmann nicht gefällt, oder eine Angabe, die durch die neuere Spezialforschung anders gesehen wird oder gar überholt erscheint. Aber nur Neid oder Gehässigkeit könnten solche Einzelheiten zum Anlaß nehmen, diese Arbeit als Ganzes abzulehnen. Die Grundzüge der hällischen Geschichte sind zweifellos richtig erfaßt und lebendig und warmherzig dargestellt. Seine Eigenart erhält das Büchlein durch die vielen Zeichnungen, die geschichtliche Persönlichkeiten und Gegenstände, vor allem aber die Lage, die Bauwerke und den Stadtplan in einzigartiger Weise anschaulich machen. Was auf den 48 Seiten über die Kunstdenkmale der Stadt gesagt und gezeigt wird, das dürfte seinesgleichen unter den Heimatbüchern in Deutschland suchen. Wie Goeßler schon 1949 über Krügers „Stadtbevestigungen“ schrieb, schließen seine baugeschichtlichen Forschungen eine „seither schwer klaffende Lücke“ unserer Geschichte. Jahrelange mühsame Einzeluntersuchungen haben zur Aufhellung der Monumentalgeschichte der mittelalterlichen Stadt geführt und haben viel Neues und Unbekanntes ergeben. Das alles wird hier in scheinbar müheloser Form, ohne wissenschaftlichen Ballast und wie spielend einem weiteren Publikum dargeboten, das kaum die große Arbeit spüren wird, die hinter jedem der so leicht und sicher gezeichneten Striche steht. Hier wird dem Fremden, der sich unterrichten will, etwas geboten, aber auch der Kenner wird immer wieder auf reizvolle Überraschungen stoßen. Wir können Eduard Krüger für sein prächtiges Büchlein nur danken. Gerd Wunder

Der Landkreis Crailsheim. Kreisbeschreibung. Herausgegeben vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg. Stuttgart 1953.

„Mit dem vorliegenden Band Crailsheim eröffnet das Statistische Landesamt in Stuttgart eine neue Reihe seiner amtlichen Beschreibungen südwestdeutscher Kreise.“

Mit dieser Erklärung führt das Statistische Landesamt eine wissenschaftliche Budreihe ein: die Beschreibung der Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg. Es wird hier ein Nachschlagewerk geschaffen, das die Folge der berühmten und begehrten wissenschaftlichen Beschreibungen der staatlichen Verwaltungsbezirke fortsetzt. Die Oberamtsbeschreibungen waren immer der besondere Stolz Württembergs. Die meisten von ihnen haben in unserer Zeit Seltenheitswert, sie sind vergriffen, und die aus unserem Raume stammenden bedürfen teilweise einer Überarbeitung. Sie sind in den Anfängen der Heimatgeschichtsforschung entstanden, so die Beschreibung der Oberämter Gerabronn 1847, Öhringen 1865, Schwäbisch Hall 1847. Sie haben auch heute noch ihren wissenschaftlichen Wert. Von den besten Kennern ihrer Zeit geschrieben werden sie auch weiterhin zu den Standardwerken der landesgeschichtlichen Forschung gehören. Es wäre möglich gewesen, die alten Beschreibungen neu aufzulegen und sie durch die Forschungsergebnisse der letzten 100 Jahre zu ergänzen. Davon hat man abgesehen. Die Gründe dafür treten bei dem vorliegenden Band Crailsheim besonders klar in Erscheinung. Der jetzige Landkreis